

welchen gleichfalls noch eine Menge Lust- und Schauspiele vorhanden sind. Doch unter allen, die man damals am Hofe zu Madrid als un ingenio de esta corte, als Hofpoeten bezeichnete, war Moreto einer der ersten und wurde als der geistreichste in der Erfindung und wichtigste in der Ausführung gehalten. Auch er, wie fast alle gute Köpfe seiner Zeit, weihete sich in spätern Jahren dem geistlichen Stande. Auf unsrer königlichen Bibliothek befindet sich die beste Ausgabe seiner Comödien, die in einer Auswahl von 36 Lust- und Schauspielen besteht und zu Valencia 1676 und 77 in drei Quartbänden erschienen ist.

Den Anfang jener ganzen Sammlung macht diese Donna Diana, die in der Urschrift den Titel führt: *El Desden con el Desden*, d. h. Sprödigkeit gegen Sprödigkeit und eben dadurch die Seele des ganzen Stücks, die Befiegung weiblicher Männerscheu durch eine noch stärkere männliche Frauenscheu treffend bezeichnet. Diese von Moreto höchst geistreich durchgeführte Idee hat zu verschiedenen Zeiten in Frankreich so wohl als in Italien großes Glück gemacht. Die zwei größten Genie's im Komischen *Moliere* und *Gozzi* haben Moreto's Donna Diana auf die französische und italienische Bühne verpflanzt. *Moliere* bediente sich dieses Sujets, als Ludwig XIV. im J. 1664 der Königin Mutter und seiner Gemahlin, *Maria Theresia*, die später auch an dem Prachtliebenden Hofe Augusts II. hier in Dresden nachgeahmten Feste zu Versailles gab, die unter dem Namen der *Plaisirs de l'Isle enchantée* bekannt sind. Moreto's Stück war damals noch ganz neu. Um ihm die Nationalphysiognomie möglichst abzuschleifen, verwandelte der damit überhaupt sehr beeilte französische Hofdichter die spröde Prinzessin von Barcelona in eine Königstochter zu Elis und so spielt das meist nur skizzierte Stück bei *Moliere* im alten Griechenland und findet sich unter dem Titel *la Princesse d'Elide* noch in seinen Werken. Weit verständiger benutzte der Graf *Gozzi* dies spanische Lieblingsstück. Seine geistreiche und im Ganzen treu nachgebildete, nur noch mit mannigfaltigern *Lazzi* ausgestattete Bearbeitung wurde im Jahre 1772 mit seltenem Beifall (a furore) in Venedig allein 18 Mal nacheinander aufgeführt und dann auf lange der Liebling aller italienischen Schaubühnen. Der durch Bearbeitung italienischer Schauspiele bekannte *Werthes* übersezte *Gozzi's* Stück ins deutsche und so wurde es schon vor 35 Jahren in Wien und auf andern süddeutschen Theatern mit Beifall gesehn, möchte aber in dieser Gestalt jetzt wenig Gnade finden. So viel ist indessen deutlich,

daß diese unsre achtspanische Donna Diana, eine der gepriesensten Erscheinungen auf dem Theater der Neuern, überall, wo sie aufgeführt werden kann, eine dreifach willkommene Gabe seyn muß.

*Gozzi* betitelt sie die filosofirende Prinzessin (*la Principessa filosofa*) und faßt dadurch den Hauptcharacter in seiner Art sehr glücklich. Denn nach seiner Ansicht ist es nicht starre Fühllosigkeit der schönen Spröden, es ist gleichsam nur eine platonisirende, nur zu einem falschen Ehrenpunkt erstarrte Wahn-Idee von der Verwerflichkeit der Geschlechtsliebe, wodurch Donna Diana ihres feurigen Liebhabers spottet. Die Cur, wodurch sie von dieser mit hohem Adel in der Gesinnung wohl vereinbaren ideellen Krankheit geheilt wird, wird eine unerschöpfliche Fundgrube des ächtesten Wizes, und führt eine Reihe von Situationen herbei, die auch dem allermürrischsten Sauertopf ein Lächeln abgewinnen müßten. Der eigentliche Arzt, der das Recept schreibt, ist der verschmitzte *Polillo*, von *West Perin* genannt, der ursprüngliche spanische *Grazioso* oder *Spasmacher* des Stücks, der aber in der deutschen Bearbeitung mit vieler Feinheit weit höher gestellt ist. Der ausübende Arzt hingegen ist *Don Cesare*, der aber oft Stärkung und Beihülfe aus *Perin's* unerschöpflichem Receptbuche braucht. Das wahre Leben des Stücks besteht in einem höchst ergötzlichen Doppelspiel fast aller Personen; es sind die scherzhaftesten Doppelmasken, die sich ganz anders vor sich und ganz anders einander gegenüber geberden. Dieß ununterbrochene, aber fast mit jeder Scene gesteigerte, durch Seitwärtsprechen und *Mimik* vermannigfaltigte Doppelspiel, mit aller Leidenschaftlichkeit und Beweglichkeit des südlichen Himmels verbunden, gewährt den Zuschauern einen unbeschreiblichen Genuß, hat aber auch außerordentliche Schwierigkeit in der Ausführung und steht in den drei Hauptrollen, der Donna Diana, des *Don Cesare* und des *Perin* vielleicht höher, als was irgend eine Bühne jetzt im Feinkomischen und in der sich selbst parodirenden Ironie aufzuweisen hat. Mit vollem Rechte sagte daher *West* in einer kurzen seiner meisterhaften Bearbeitung vorgesezten Einleitung: „Wie diese drei Hauptrollen jetzt gestellt sind, scheinen sie, gut gespielt, auf dem Theater eine große Wirkung thun zu müssen, obwohl nicht zu läugnen ist, daß die vollkommene Ausführung dieses dramatischen Concertant-Stücks, zu den schwersten Aufgaben der Schauspielkunst gehört.“ Sie sind bei unsrer Bühne drei so ausgezeichneten Künstlern zu Theil geworden und die Scenerie, Anordnung und